

Kleiner Wasserfrosch***Pelophylax lessonae***

(CAMERANO, 1882)

Synonym:

Rana lessonae

(CAMERANO, 1882)

Schutzstatus: §§

FFH-Anhang: IV

RL-T: *

RL-D: G

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Mit einer Körperlänge von 4-6 (max. 7) cm ist der Kleine Wasserfrosch unsere kleinste Grünfroschart.

Haut: Die Tiere sind auf der Oberseite meist grasgrün gefärbt, seltener kommen bräunliche, blaugüne oder gelgrüne Farbtöne vor. Die Färbung kann nach Jahreszeit variieren. Im Frühjahr ist die Art eher bräunlich gefärbt (Anpassung an die oftmals noch braune Umgebung). Mit zunehmender Temperatur bzw. Begrünung werden sie wesentlich grüner. Der Rücken ist mit kleinen braun-schwarzen Flecken gezeichnet, die an den Rändern bisweilen zu Längsbändern verschmelzen. Über den Rücken verlaufen als heller Längsstreifen die wasserfroschtypische mittlere Rückenlinie sowie eine rötliche Drüsenleiste an den Rückenseiten. Die weiße Bauchseite ist mit einzelnen grauen Flecken gezeichnet. In der Paarungszeit ist die Iris beim Männchen oftmals auffallend gelb gefärbt, zu dieser Zeit dominiert auch eine gelbe Körperfärbung. Ein wichtiges Merkmal sind die gelb bis orange gefärbten Flecke an der Hinterseite der Oberschenkel und in der Leistengegend, welche jedoch nur bei ausgestreckten Hinterbeinen deutlich zu erkennen sind.

Die Zeichnung von Grünfröschen ist bereits nach der Metamorphose ausgebildet und für jedes Individuum charakteristisch; sie bleibt zeitlebens dieselbe (eindeutige Identifizierung).

Lautäußerungen: Charakteristisch für den leisen Paarungsruf des Kleinen Wasserfrosches ist eine kurze Rufreihe aus schnarrenden Einzeltönen. Diese werden bei Wassertemperaturen zwischen 15°C und 26°C über den ganzen Tag von sich gegeben.

Verwechslungen: Aufgrund der morphologischen Ähnlichkeit mit anderen Wasserfröschen und den Schwierigkeiten bei der Bestimmung sind Verwechslungen mit dem Teichfrosch, dem



Foto: A. NÖLLERT

Seefrosch (hier insbesondere im Kaulquappenstadium) und Braunfröschen möglich.

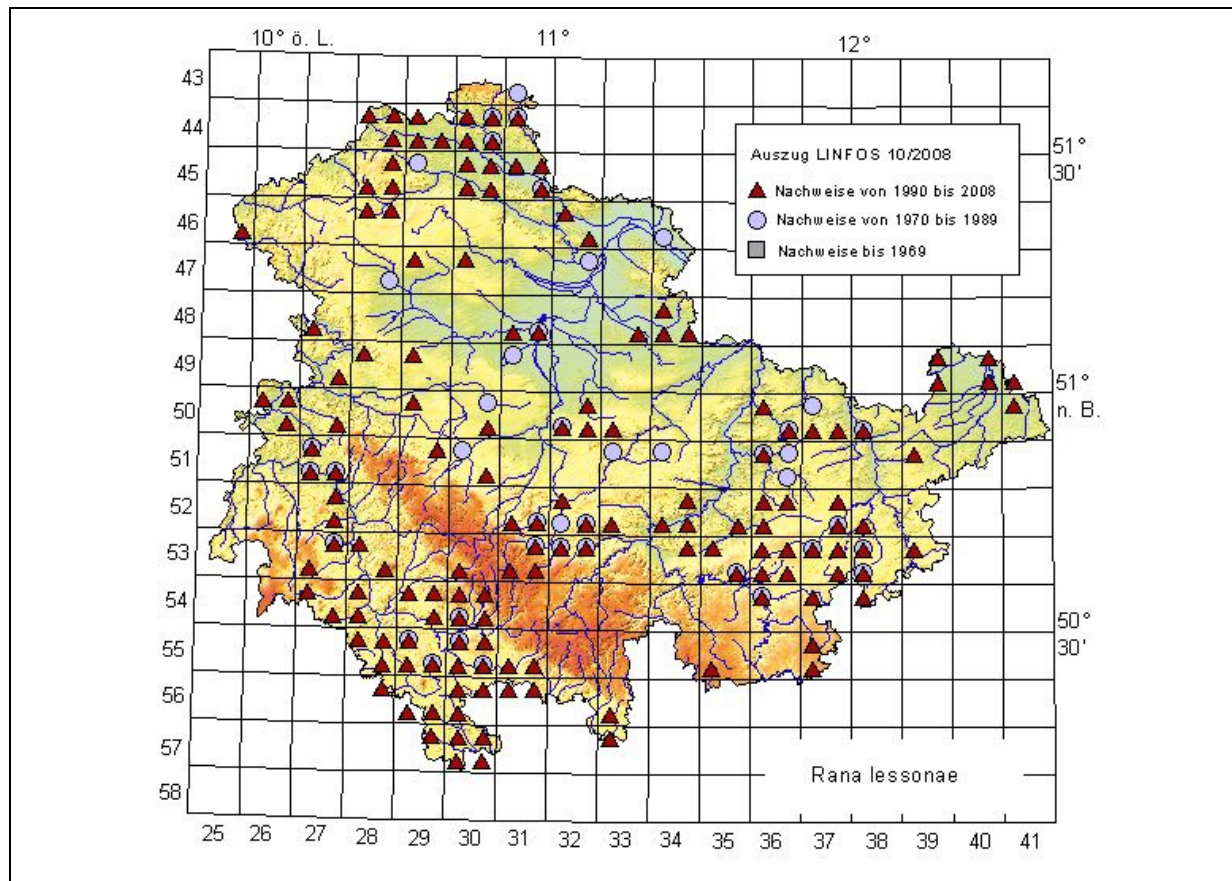
Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Der Kleine Wasserfrosch ist in weiten Teilen Europas verbreitet, vor allem in West-, Mittel und Osteuropa. Er fehlt aber auf der Iberischen Halbinsel, in Südfrankreich, Italien und der südlichen Balkaninsel, ebenso in Großbritannien und Skandinavien.

Deutschland: Mit Ausnahme von Teilen des Nordens besitzt die Art Vorkommen in ganz Deutschland.

Verbreitung in Thüringen:

Aufgrund der Unsicherheiten bei der Bestimmung dieser Wasserfroschart sind viele „Vorkommen“ in der Verbreitungskarte dringend überprüfungsbedürftig. Gesicherte Nachweise des Kleinen Wasserfrosches liegen z. B. aus dem Gebiet der Plothener Teichplatte, dem NSG „Weißacker“, zwei Teichketten nordwestlich von Pöbneck zwischen Trannroda und Herrschdorf und dem Standortübungsplatz Egstedt südlich von Erfurt vor.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen vdes Kleinen Wasserfroschs

Biologie:

Fortpflanzung: Bereits im zeitigen Frühjahr suchen die Tiere ab März ihre Laichgewässer auf. Erst bei höheren Wassertemperaturen (über 15 °C) beginnt dann ab Mai die eigentliche Fortpflanzungsphase, mit einer Hauptlaichzeit im Mai oder Juni. In dieser Zeit setzt jedes Weibchen innerhalb weniger Tage mehrere Laichballen von jeweils 100-250 Eiern pro Laichballen ab.

Die Männchen des Kleinen Wasserfrosches sind territorial, sie verteidigen Reviere von 5-10 m², wodurch die Populationsdichte v.a. an kleineren Gewässern begrenzt wird. Nach 5-10 Tagen schlüpfen die 7 bis 10 mm langen Kaulquappen. Die Metamorphose ist von den klimatischen Bedingungen und dem Futterangebot abhängig und kann sich über einen Zeitraum von 8 bis 16 Wochen erstrecken. Ab Ende Juli bis Ende September verlassen die Jungtiere das Gewässer. Ausgewachsene Tiere suchen ab September die Landlebensräume zur Überwinterung auf. Die Geschlechtsreife der Jungtiere tritt nach ein bis zwei, selten erst nach drei Jahren ein. Kleine Wasserfrösche können unter natürlichen Bedingungen 6-12 Jahre alt werden.

Phänologie: Der Kleine Wasserfrosch wandert regelmäßig unterschiedlich lange Strecken über

Land. Aus den Winterquartieren kommend, wandern die Tiere im März und April, seltener Ende Februar oder erst im Mai, in warmen Nächten in Richtung Laichgewässer. Bei günstigen Bedingungen erscheinen hier die ersten Tiere bereits Mitte März. In der Vorlaichphase kommt es noch zu keiner räumlichen Geschlechtertrennung. Mit steigenden Wassertemperaturen im Mai bilden die Männchen Rufgemeinschaften und halten sich bevorzugt in sonnigen, flachen Gewässerbereichen auf. Zwischen Mitte Mai und Mitte Juni sucht der überwiegende Teil der Weibchen die Männchengruppen auf und laicht hier ab. Mit dem Abklingen der Paarungsaktivitäten Ende Juni/Anfang Juli geht ein Teil der Adulten wieder auf Wanderschaft. Insbesondere während und kurz nach warmen Regenfällen sind diese auf Wiesen und in Wäldern, welche die Laichgewässer umgeben, bei der Nahrungssuche anzutreffen. Ein Großteil der Kleinen Wasserfrösche wandert Ende August bis September in Richtung der Winterquartiere, gelegentlich überwintern auch einige Tiere im Laichgewässer.

Populationsbiologie: In den Laichgewässern sind meist nur adulte Tiere zu finden. Juvenile und Subadulte suchen meist andere Gewässer auf um den kannibalischen Adulten auszuweichen.

Sie kehren erst mit Erreichen der Geschlechtsreife in die Laichgewässer zurück. Verlässliche Bestandesangaben liegen kaum vor.

Aus der Oberlausitz und anderen Bereichen von Sachsen sind Populationen von mehreren hundert Tieren bekannt.

Nahrung: Die Art ernährt sich räuberisch. Das Beutespektrum umfasst hierbei Tiere von einigen mm Länge bis etwa der halben eigenen Körpergröße, wobei hauptsächlich Insekten und Würmer erbeutet werden. Kannibalismus kommt vor.

Ökologie:

Habitat: Der Kleine Wasserfrosch kommt in Erlenbrüchen, Mooren, feuchten Heiden, sumpfigen Wiesen und Weiden sowie in gewässerreichen Waldgebieten vor. Er ist in seinem gesamten Areal nicht so streng an Gewässer gebunden wie der Teich- und besonders der Seefrosch. In stark anthropogen beeinflussten Habitaten ist er weniger vorzufinden.

Laichgewässer: Als Laichgewässer werden sehr unterschiedliche Gewässertypen genutzt: moorige und sumpfige Wiesen- und Waldweiher, Teiche, wassergefüllte Gräben, Bruchgewässer, die Randbereiche größerer Gewässer. Seltener werden größere Seen, Abtragungsgewässer oder Flüsse besiedelt. Bisweilen kommt die Art sogar im Siedlungsbereich an Gartengewässern vor. Dabei werden kleinere, nährstoffarme und vegetationsreiche Gewässer mit leicht saurem Wasser bevorzugt, die voll sonnenexponiert und fischfrei sind. Dort besiedeln die Tiere den größten Teil des Jahres die flachen Uferzonen. Im Gegensatz zu den anderen Grünfröschen kann der Kleine Wasserfrosch aber auch weit entfernt vom Wasser in feuchten Wäldern oder auf sumpfigen Wiesen angetroffen werden.

Sommerlebensraum: Die Art ist meist ganzjährig an Gewässer gebunden und besiedelt dort die Uferzonen, kann aber auch weit entfernt in feuchten Wäldern oder auf sumpfigen Wiesen angetroffen werden.

Winterquartier: Die Überwinterung erfolgt meist an Land, wo sich die Tiere in Waldbereichen in lockeren Böden eingraben

Wanderverhalten: Die Besiedlung neuer Gewässer erfolgt beim Kleinen Wasserfrosch vermutlich über die Jungtiere. Ausgewachsene Tiere sind dagegen vergleichsweise ortstreu. Der Aktionsradius ist von der Größe des Laichgewässers abhängig und reicht von 10 m bis zu 150 m. Die Alttiere weisen die Tendenz auf, zur Fortpflanzung immer wieder das gleiche Gewässer aufzusuchen.

Es wurden jedoch auch Ausnahmen, Wanderverhalten bis zu 15 km, beobachtet.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Gefährdung:

- Zerstörung und Entwertung der Lebensräume (Laichgewässer, Sommer- und Winterlebensräume) mit den für die Art essentiellen Habitatstrukturen
- Verlust von Laichgewässern (z.B. durch Verfüllung, Ackerbau, Flurbereinigung, wasserbauliche Maßnahmen, Abgrabungen, Bebauung)
- Entwertung der Laichgewässer durch Veränderung der Uferstrukturen (z.B. Beseitigung von Flachwasserzonen)
- Entfernen der Unterwasservegetation
- Fischbesatz in den Laichgewässern
- Veränderung des Wasserhaushaltes durch Flussregulierungen, Grundwasserabsenkung, Entwässerung bzw. Wasserentnahme im Bereich von Feuchtgebieten
- Beseitigung von Überschwemmungsflächen in den Auenbereichen mittlerer und größerer Fließgewässer
- Verschlechterung der Gewässergüte und Nährstoffeinträge durch intensive Landwirtschaft im Umfeld der Laichgewässer mit Einsatz von Gülle, Dünger, Pestiziden etc. sowie durch Abwassereinleitungen
- Gewässerversauerung
- Umwandlung der an die Laichgewässer grenzenden Wiesen und Weiden in Ackerflächen sowie Intensivierung der Grünlandnutzung im direkten Umfeld der Laichgewässer
- Beseitigung von Grubengewässern im Rahmen von Rekultivierungen
- Sukzession an und in kleineren und mittelgroßen Gewässern
- Aufforstung von sumpfigen Wiesen, Waldlichtungen und Moorbereichen im Umfeld der Laichgewässer
- Zerschneidung der Lebensräume und Wanderkorridore durch Straßen- und Wegebau, Siedlungen oder ähnliche flächenhafte Baumaßnahmen
- Verlust wandernder Tiere durch den Straßenverkehr,
- Aussetzungen von gebietsfremden Wasserfröschen, die sich möglicherweise mit dem Kleinen Wasserfrosch genetisch vermischen oder ihn direkt verdrängen
- Intensivierung von Fischzucht und Angelsport sowie das Aussetzen von Raubfischen.

Schutzmaßnahmen:

- Sicherung aller Habitate, die für eine Ansiedlung des Kleinen Wasserfrosches in Betracht gezogen werden können,

- Erhaltung und Entwicklung, ggf. Neuanlage von Laichgewässern (v.a. kleinere, nährstoffarme und vegetationsreiche Gewässer, voll sonnenexponiert, fischfrei, in Waldnähe) sowie Erhaltung und Entwicklung der Landlebensräume,
- Schutz kleinerer Moorgebiete innerhalb von Waldflächen,
- Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Stabilisierung eines natürlich hohen Grundwasserstandes in Feuchtgebieten und Niederungen,
- Erhaltung und Wiederherstellung von natürlichen, dynamischen Auen - bereichen und großflächigen Feuchtgebieten sowie Schaffung naturnaher Retentionsflächen in den Flussauen,
- Minimierung von Nährstoff- und Schadstoffeinträgen aus der Umgebung der Laichgewässer durch Anlage von Pufferzonen bzw. Nutzungsexten - sivierung der angrenzenden Flächen,
- Umwandlung von Ackerflächen in extensiv genutzte Grünlandflächen im Umfeld der Laichgewässer,
- Erhaltung und Optimierung von offenen Waldlichtungen,
- Verzicht auf künstlichen Fischbesatz sowie ggf. Entfernung von Fischen aus Laichgewässern,
- Verhinderung der Einbürgerung des Seefrosches.